

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **24 (1942)**

Heft 41

PDF erstellt am: **10.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine  
Verlag: Gesellschaft 'Schweizer Frauenvereine', Winterthur  
Scherstrassen-Annahme: Haupt-Post-Office, St. Gallenstrasse 64, Zürich 2, Telefon 72075. Telebest-Formular VIII 12433  
Abonnenten-Verwaltung und Expedition: Buchdruckerei Winterthur N. O., Schönbühl 22 52. Telebest-Formular VIII 12433

Inhaltspreis: Die einpaltige Mitteilungs- oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland + Post- und Anzeigen-Preise 45 Rp., Ausland 75 Rp. Schiffsreise 60 Rp. + keine Werbungs- und Placierungsvorrichtungen für Inserate + Inseratenabschluss Montag 12 und

### Nachrichten

#### der Woche

##### Inland

Der Bundesrat hat die Ausrichtung einer zusätzlichen Feuerzusatzlage an das Bundespersonal für 1942 beschlossen.  
In Lugano ist die Schweizer Messe eröffnet worden.  
Für die aus Frankreich eingetroffenen Flüchtlinge sind Ausnahmestellen geschaffen worden. Als spezieller Flüchtlingskommissar beim Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement wurde Dr. Wildbolz, Mitglied (früher) des Bundesrats ernannt.  
Kriegsgefangene: Als 15. Oktober ist ein Zuschuss von 5 Prozent Lohnersatz zu Ersatzlohn (Kriegs-) obligatorisch erklärt worden.

##### Ausland

U. S. A.: Die beiden Kammern des Kongresses haben das Antirassengesetz endgültig angenommen. Der neuernannte Direktor der Militärämter für die wirtschaftliche Stabilisierung, bisher Mitglied des obersten Gerichtshofes, ist mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet.  
Dänemark: Der Abgeordnete Rosenfeldts, heute in Schweden, eine längere Zusammenkunft mit Reichsminister Nilsen.  
In den amerikanischen Fabriken werden bis Ende dieses Jahres rund 15 Millionen Frauen beschäftigt sein, davon — bis im Frühjahr — rund 5 Millionen in Nähmaschinenfabriken.  
Deutschland: Reichsminister Göring hielt zum Entschluß eine Rede über die Verlagerungslage Deutschlands und der besetzten Länder und erklärte, zurecht werde für die Ernährung des deutschen Volkes gesorgt, dann erst für die Bewohner der besetzten Gebiete. Das deutsche Volk werde sich aus der Produktion der besetzten Länder versorgen, in denen es reich ist. Nach einer offiziellen englischen Meldung soll die frühere jugoslawische Provinz Vorkowien ab 1. Oktober Deutschland einverleibt werden sein.  
Frankreich: General Gerrier, der frühere Militärattaché, Außenminister, Kammerpräsident und Bürgermeister von Lyon, ist um seiner Stellungnahme zu verschiedenen Maßnahmen der Regierung willen, auf seinem Landgut interniert worden.  
Im besetzten und unbesetzten Gebiete sind wieder Anschläge gegen die Besatzungsbehörden, gegen Mitglieder und Erbkinder deutscher Besatzungsmächter sowie gegen Arbeiter-Einwohnerverbände vorgekommen.  
In Norwegen soll Deutsch als obligatorische zweite Landesprache eingeführt werden. — Die Norweger leben infolge der Lebensmittelrationierung vor einer Hungergefahr. Über den Bezirk Trondheim und ein anderes weitere Handelsstelle wurde der Ausnahmezustand verhängt. Acht angehende Bürger von Trondheim sind als Weiseln erschossen worden und ihr Vermögen konfisziert.  
Zwischen Dänemark und Deutschland hat sich die Lage verschärft. Wahrscheinlich dürfte keine Abnahme, eine verstärkte Einschränkung der Besatzungsbehörden sei zu erwarten, weil man von der Besatzungsbehörden aus die dänische Einlaberbereitschaft zu verstärken beabsichtigt.  
Aus Indien werden weiterhin Untertanen an verschiedenen Orten gemeldet.  
In Mexiko sind auf deutschen Finanzungen sechs geheime Agenturen entdeckt worden.  
Die irische Regierung ist zurückgetreten.  
Australien hat für Verbrechen gegen den Staat die Todesstrafe eingeführt.

##### Wird lesen heute:

Ein Schgang durch die Migros  
Pfadfinder in der Blindenanstalt  
Dringende Aufgaben der Volkswirtschaft

##### D'Chetti

Sind er ächt alli dibeim? und manalet e feis?  
Händ er d'Arbet  
Sami em Schürer und em Bäa an Nagel g'hängt bis am Morae?  
Stell du de Spant ewen, und du, wäsch d'Bänd na am Bränni!  
Du b'ischst 's Türl für d'Nacht. Und du sol e Gschickel löse  
Goldige Moos, und deraue vom bürriue Kläse es Reini!  
Duk i der Laue ist's still und amüetli. Es treit vu der Sinne  
Nebes Blatt na de Duft und d'Wämi und sit sie eis weber.  
Sied im Chreis um de Tisch, und, Vater, nimm 's Riffeli firer.  
's Wort wird wäriker, weicht und freudiger wird's him ludeat.  
Luea, über's Dach steigt en Etern und drämet de ander nae.  
D'Vecher, süschich am See und 's ruischet es Schiff a der Ränd!  
's ist mer, legt tänkis a-n-eus, — ich 's'püret am Chlopie vom Serze —  
's Chind i der Fröndli, mis Chind, wo taber det werdet für's Labe.  
Gälled, mer b'haltet em oten es Bläsi warm i der Müti.  
Stelied, es Reiter es Licht, daß nie es de Schwäg verfehlt?

##### Kriegsdenkmäler

Diskussion: Die Schlacht um Stalingrad dauert weiter an. Im Nordteil konnten die deutschen Truppen einigen Terraingewinn erzielen, doch die russischen Truppen haben außerhalb der Stadt eine Umfassungsoffensive gegen die deutsche Nord- und Südflanke eingeleitet und im Norden einige Fortschritte zu machen, jedoch sich der Druck auf die Stadt selbst in den letzten Tagen vermindert hat. — Im Kaukasus haben die deutschen und verbündeten Streitkräfte an der Terek-Front im Herbst von Woodok weitere Fortschritte erzielt; hingegen ist der Russian im Kaspischen Meer und im Nordkaukasus in Richtung Baku vorrückend. — An den Fronten von Boroneich und Rjben verzeichnen die russischen Offensiven ebenfalls einigen Geländegewinn. — An der Penningtonfront spielen sich weiterhin harte Kämpfe ohne entscheidende Erfolge ab. Russische Streitkräfte sind im Schwarzen Meer und im Nordmeer aktiv gegen die generische Schiffe. — Nordafrika und Mittelmeer: Ein britischer Angriff an der Front von El Alamein hat zur Eroberung vorgeschobener Stellungen der Achsenstreitkräfte geführt. Im wesentlichen berichten in Mesopotamien aber lediglich Patrouillentätigkeit der britischen und Luftstreitkräfte. Malta ist wiederholt angegriffen worden. Britische und amerikanische Luftstreitkräfte richteten ihre Angriffe gegen Stützpunkte in Griechenland und Italien, sowie gegen die Schiffe der Achsenmächte. Britischerseits werden U-Boot-Erfolge gegen die generische Schiffe berichtet. — Pazifik und China: Die japanischen Streitkräfte auf Neu-Guinea sind durch die australische Offensive zum Rückzug gezwungen worden. Die Japaner konnten auf der Salamomünst Gualdab canal einige weitere Truppenkontingente landen. Heftige Angriffe der amerikanischen Flugstreitkräfte richteten sich gegen japanische Streitkräfte. — Amerikanische Truppen haben eine der von den Japanern besetzten Neuguineen erobert. Ihre Flugstreitkräfte greifen die Insel Rapa mit ununterbrochen an. — Im Pazifik sind einige amerikanische Schiffe versenkt worden, ferner von einem amerikanischen U-Boot ein japanischer Transporthafen mit britischen Kriegsschiffen. — An der Koreanischen Inselfront rücken die Chinesen ständig weiter vor. — Luftkrieg: Britische Flugzeugangriffe waren gegen deutsche U-Bootschiffe, gegen Flensburg, Mainz, Danabrid und andere Orte Westdeutschlands gerichtet. Amerikanische Bomber haben Nordfrankreich angegriffen. — Seetrag: Vor der niederländischen und vor der belgischen Küste ist es zu Seegerichten zwischen britischen und deutschen Streitkräften gekommen. Britischerseits werden Erfolge gegen einen Geleitzug gemeldet. Beide Seiten hatten Verluste.

## Die 41. Generalversammlung des Bundes Schweizer Frauenvereine in Lausanne

Der waadtländische Himmel und die lieben Confédérées empfingen am 3. und 4. Oktober die Delegierten der Schweizerischen Frauenvereine mit ihrem klaren Blau und ihrer altgewohnten romanischen Lebenswürdigkeit, so daß sich trotz dem Ernst der Zeiten dem ersten Augenblick an eine warme und gehobene Stimmung über die Versammlung legte.

Die Verhandlungen dieses Frauenparlamentes fanden in der Aula der hochgelegenen und schillernd nur aus Treppen bestehenden Universität statt, wo so ziemlich jeder Platz von den Delegierten und zahlreichen Zuhörerinnen aus Lausanne und der Umgegend besetzt war.

In ihrer herzlichsten Begrüßung ermahnte die Präsidentin Fräulein Clara Kof die Schweizerinnen, durch die bei uns noch vorhandene Überlegenheit ja nicht einer gedankenlosen Sorglosigkeit zu verfallen. Ordnung im Schweizerhaus zu machen, nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch; ob der eigenen Sorge und Fürsorge des Glendes in der ganzen Welt zu gedenken und das Neue, das nach dem Krieg kommen muß, jetzt schon in sich selber zu beginnen und zu entwickeln.

Die meisten Zeitungen übergingen bei ihren Berichterstattungen über unsere Tagungen unsere diesbezüglichen Beschlüsse. (1) Heute kann konstatiert werden, daß unsere, sowie die Bemühungen weiter Kreise doch einen gewissen Erfolg haben. Die Mischenernte kam zu angemessenen Preisen zum Fruchternt, und wieweit es sonst noch andere von dem frohen Gut in den Fremden. Die geringste Bemerkung der Frauenvereine wurde ebenfalls von so vielen Kreisen geteilt, doch zu hoffen ist, daß die angestrebte durchgeführte Ernte zu einem großen Teil vor der Vernichtung gerettet wird.

Die Mitarbeit in den verschiedenen Krieges- und Hilfsorganisationen und beruflichen, bürgerlichen und kulturellen Organisationen brachte viel interessante und fruchtbare Arbeit, welche noch fruchtbarer sein könnte, wenn die Frauen dort zahlenmäßig eine angemessene Vertretung und außerdem einen direkten Einfluß auf die Vorgehensweise hätten. Eine der wichtigsten Tätigkeiten des B. S. F. war die Mitarbeit bei der Abwicklung des roten Kreuzes und der maritimen und landwirtschaftlichen Hilfe für die Flüchtlinge, und ebenso wurde mehrere Hufe an Freunde und Bekannte im Ausland angefordert, was am besten durch die Verbindung mit dem Auslandsschweizerbund der Neuen Hebriden-Gesellschaft ermöglicht wird.

Über den Internationalen Frauenbund, dem der B. S. F. angegeschlossen ist, kann leider wenig gesagt werden. Durch die Aufrechterhaltung des 'Bulletin' versucht seine Präsidentin Fräulein Dr. Giroud noch die Verbindung mit den nationalen angeschlossenen Verbänden aufrechtzuerhalten, wodurch gleichgültige Frauen in der ganzen Welt doch bleibende tiefe und da einen schweizerischen Grund aus der Schweiz erhalten.

Drei Vereine sind dem B. S. F. beigetreten.

Die Arbeit und alles Mühen des Bundes muß nicht nur auf die Sorgen und Nöte der

jetigen Zeit gerichtet sein, sondern darüber hinaus in eine Zeit, der unsere ganze Sehnsucht gilt: auf den künftigen Frieden. Die Aufgabe der Schweiz ist, den Glauben an die Liebe in der Welt aufrecht zu erhalten.

Jahresbericht und Jahresrechnung werden einstimmig genehmigt, ebenso wird Fräulein Kof auf eine weitere Jahresdauer mit Affirmation als Präsidentin bestätigt.

Der Appell der Delegierten ergab ca. 130 anwesende angeschlossene Vereine. Die formellen Berichte über die Arbeit in den Kommissionen hatten dieses Jahr die Form von abgerundeten Referaten über eine jeweils wichtige Frage erhalten, was der ganzen Tagung mehr positiven Gehalt und besonders mehr Lebendigkeit gab, da für eine jeweilige Diskussion die nötige Zeit einberaumt war. Das Programm umfaßte:

- Fräulein Dr. Quinche für die Gefangenenkommission: Lieber Familienzulagen.
- Fräulein Dr. Goud für die Erziehungsmission: Vater und Mutter vor morgen.
- Frau Amstutz: Presse und Frauenbewegung.

Wir verjagen uns für heute ein näheres Eingehen auf die sehr gehaltenen Vorträge, da es uns anhand der betreffenden Manuskripte oder durch direkte Beiträge der Referenten in der nächsten Zeit möglich sein wird, die einen und ändern in unserem Blatt ausführlich zu bringen. Das gleiche gilt von den Vorträgen, die der Sonntagvormittag brachte.

Fräulein Dr. Valentinne Weibel wollte das große und schwierige Problem der Berufsarbeit der Frau in Kriegs- und Nachkriegszeit ansprechen, und machte eindringlich auf die Gefahren aufmerksam, welche der Frauensarbeit als Ganzes durch die drohende Arbeitslosigkeit infolge Rohstoffmangels und Exportausfalls, sowie bei Kriegsende durch die Demobilisation der Armee drohen. Sie appelliert an die Wachsamkeit und Solidarität aller Frauenkreise, um der Gefahr, die Frau aus dem allgemeinen Arbeitsprozeß durch geschlechte Vorrichtungen auszuschalten, schon jetzt entgegenzutreten.

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land, was das Thema, das zum Schluß der Tagung Staatsrat Fräulein Ufer des Departements für Landwirtschaft, Industrie und Handel, in ausführlicher, gerecht abgewogener Art unter größter Anteilnahme der Anwesenden souverän behandelte. Es war aus herben Worten ein warmer Appell an den guten Willen, seine Aufmerksamkeit auf den Stadt und Land aufkommen zu lassen, nicht gegenständig nur nach dem, was man oberflächlich sieht, dem Schein zu urteilen, sondern jedes an seinem Ort zum besten Verständnis der Sorgen, Nöte und Bedürfnisse beider Teile beizutragen.

Nach der fleißigen Arbeit und anstrengenden Aufmerksamkeit, welche die Verhandlungen bedeuteten, brachte ein gemütliches Zusammenhaken am Abend und ein vom Doret de la Berg trotz Nationierung und Einschränkung ausgeübt durchgeführtes Mittagessen die üblichen offiziellen Reden und die nötige Entspannung und Müdigkeit persönlicher Fühlungnahme. Mit dem ihnen eigenen Charme und savoir vivre schufen unsere freundlichen Gastgeberinnen am Abend eine gemütliche Atmosphäre, belebt durch reizende

Die bescheidenen, tapferen Mithrasmenschen sind so hoch zu achten, als die Alltagsseelen niedrig zu werten sind. Walter Siegfried.

's Wasser fließt mer is Aug. — Se nu, sin Schanz-angel wachet.  
Lueach, det ännert em Sag em Nacher sin Gart.  
Wie prächtia  
Stah er mit Bohne und Ernt! De chodt si fei maeret Stupe!  
Aber au eitere Bläs, er wecht si. A chrestiane Schwade.  
Dange, vu niemertem gieb, chuum g'abnet, im Vode verlorne.  
Cholle, wer's müsch wie atoh! Das git mer es Ernte, ihr Chind!  
D'Arbet vom grade und d'Misch vom Stube und ebiam Vade  
Tunfama! it sie belohnt. Wer plangt nid uf's Verdoßelächer?  
Wer nid uf 's Herdoßelächer? Das git mer em künftige Gähli!  
Laded nu d'Veitler, und d'Vate und G'pabne und G'pöle —  
Rämme hämmer sie wänt und adwöskt mit Pfeile und Bärte.  
Rämme lönd mer is au die chöfliche Cholle dänn schmäde.  
Lachst du, unnäde Buech? Und spottst, die chymische Chronik  
Süßli de Reute na spat vom Herdoßelächer er-jelle?  
So euerem Neger, wo brav im Jahr vu Chria und vu Türia  
D'Wine heb' eränet. — Verf's, das abört in-ve-erent!  
Lueach, da lacht er scho uf, de Vater, und sott us der Stube

's Buech, wo mit Lieb und Stolz, als wäris em Schatz, er bewachtet.  
Soll's und leit's uf de Tisch und lufft de läberia Zedel.  
Rüschel get näher, ihr Chind, sind 's Diech a du — und du, Chilies,  
Chuum mer uf d'Schook, 's hat für dich und mich und für jede es Bläsi.  
Gah't er ächt aler mit? Und wird's er um's Serze a abläßig?  
Kaf e chit tüsch und erust, wänn us bene näfliche Bletter  
Gar en furiose und eiacfämliche Duft er beagmet? Gleich er die zierliche Schrift? dum Alter gleich und verchüme?  
Kaf wie 's Noche, so fin? und achte er zwüsch de Bletter  
Chörsli vu chumewischem Sand? Vom letzte Lächle er Nüch?  
Sunderb Jahr sich es her, daß eueri Ur-Urrohm-mueller.  
(Summitmorae ist's) git, mit Glogelüte und Stilti! Vor sich leit uf de Tisch das Buech. Dänn is für sich bället.  
Nentli mit Umhand und Mäsch es Bläsi hucht uf der Nage  
Für ihre Prülle, und 's letzte ernähnt, langsam und still  
's erste Wort i das Buech himalt uf die aller-erle Site.  
Lueach, was is's für es Wort? En Psalm ist's: "D'Wort is mein Site."  
Drunder na 's Jahr und de Tag und dänn: "Liebe Kinder und Entel..."

Läch und lach, ihr Chind, mit offenem Serze, was sie brüet.  
's gilt für us und für eu und es gilt na für eueri Chinde.  
Schöner ist als e G'hächt, 's ist wäres Erlöse und Vibe.  
Fert ihr Chindheit und die du Prädier, Schwöcher und Frände.  
's Labe vom Glere au. Da träged na Böz und Berian.  
's Martius am sunnige Mai. We gheiß vor de elene Chene.  
D'Chudi mit wärfärdiger Chouf, mit chupferige Chame und Gelle.  
D'Etude mit fründlichem Glicht, mit Schwinnad und mit en Spinnelli.  
Geller g'net ver's, und es Rosmariechöckli am Feller.  
's ist e schüchli Ait, 's hat Refoluzer, Banbide, Chria, Petilana. — Fret's fill Vertrone it eis es Crämpel.  
Lana it das Labe und rich. Doch äntli us dratlofe Hände  
Sint de Kaderetel, de fäßer 's'püht, und löst D'Zocher nimmt en i d'Band und löschit vu Labe und Vebi.  
Schribt vu Bieder, Beraach, vu Schidial, Schud und vu Fäschla.  
Mänsch chümed und gönnd. D'Verräge fallet un's b'Väber  
Wandelb si lanolam zu Stahl. Vu einer Sand i die ander  
Wanderet sie und es mach' e neu' Wänt us der arte.

Sieder einer Trachtengruppe und einem Heide, der in fröhlichen Chansons-Einlagen die Desoliertheit über alle Vorzüge des Pays de Vaud belehrt, wobei man auch eine wichtige Definition des Ausdrucks erhält, der momentan „en vogue“ ist: La Romandie. Das diese „Romandie“ etwas ungeniem Verhaftes, Strebenswürdiges und gut Eigenständiges ist, davon haben sich alle 7 Delegierten überzeugt, und fiebernd nach einem gelungenen Ausklang nach Grandbaud mit einem Geißel warmen Dankes und tiefer innerer Verbundenheit von den Conférenciers, mit denen sie sich wieder mehr als je einzig wissen im Ziel ihrer Arbeit für die Frauen, die Familie und unser liebes Vaterland.

### Ein Schaugang durch die Migros

Man kann für oder gegen die Migros sein, so gut wie man für oder gegen die Erhöhung des Mindestpreises war, oder für oder gegen den Verkauf in der Migros, aber so ist ein Schaugang durch den Migros-Betrieb in Zürich interessant und lehrreich. Andere genossenschaftliche Unternehmen wie z. B. der „Rosa“ oder der „Votiv“ weisen natürlich Ähnliches und ebenfalls in ähnlichen Umständen auf. Aber jedenfalls ist der Migros alles bis in das kleinste Detail durchdacht. Das Tempo der Führung entspricht allgemein dem Temperament der Migros, es variiert von presto bis zu prestissimo, um zum Schluss bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Sühnwasser in der prächtigen Volkseigentümersin in ein behagliches Ambiente cantabile zurückzuführen.

So hörte man, daß pro Tag 12-15,000 Gläser Yogurt gefüllt, 120,000 Eier durchgelüftet und pro Stunde 3000 „Möbel“ Butter à 100 Gramm gefordert werden. Die nach dem Migros-Betrieb im Jahre 1923 auf jetzt 37 Wagen mit 200 verschiedenen Artikeln. Das Aus- und Einladen der ankommenden Eisenbahnwagen, das Nachfüllen der Verkaufswagen geschieht nach ganz bestimmten Regeln. Beim Sandabfüllen gewisser Waren, die nicht maßschonend abgefüllt werden können, ist die Verklüftung der Waren durch die Hände streng ausgeschlossen. Die automatischen Abfüllmaschinen füllen enorme Quantitäten von Reis, Getreide, Mehl ab, Zucker bis 15,000 Säcke im Tag, und alles zu den durch die Mechanisierung jeweils benötigten Quantitäten.

Dann sah man die großen Verkaufstische, die Kaffee- und Feigengüter, die Pastaschneidemaschine, um pro Stunde 6-8000 Pfaffen gereinigt werden. Die Verkaufswagen werden immer von der linken Seite nach rechts vor sich geht. Jedem Wagen fährt beim Nachfüllen eine Registratorfahse nach und notiert, was der Chauffeur bezieht. In den technischen Anlagen sorgen zwei riesige Abfallverwertungsgefäße dafür, daß alles wieder verwertet wird, 5 Kessel spenden technische Wärme, und 4 Raumheizungen temperieren die Räume des riesigen Gebäudes. Wasser und Grundwasserpumpe mit enormen Leistungen fehlen auch nicht. Interessanter für die Frauen waren die Vorratslager, wobei der Bananen Keller ein allgemeines Ah und Oh hervorrief. In riesigen Tanks hängen sie je nach Reifegrad in verschiedenen temperierten Kellern.

Durch ein Andurtriebsgefäß werden täglich ganze Tügel an Gemüse, Obst und anderen Waren direkt an die Lager geführt und mittels speziell raffinierter Vorrichtungen maßschonend an den richtigen Ort „balanciert“. Im Herbst fahren bis zu 12 Eisenbahnwagen à 10 Tonnen pro Tag ein.

Mit neugierigen Augen wurden die Käse-, Butter-, Kaffee- und andere Lager betrachtet, aber auch mit einem Gefühl des Vertrauens, daß hier nur richtiges Ah und Oh herrschen wird. Manche Frauenhand streichelte liebevoll so einen prallen Zuckerkorn!

Daß die große Beklemme, der Druck der Zeitungen, der Aufdruck des Werbematerials etc. einer eigenen Druckerei ist, ist klar, und daß auch sie gut eingerichtet ist, ist selbstverständlich. Eine Schreinerei befragt alle Reparaturen, während die Neuanfertigungen den betreffenden Gewerbetreibenden zugehört werden, und eine Wäscherei, Glätterei, Häkelerei und Fädelerei betreut die Umarmungen von Arbeitskleidern, die dem Personal gratis zur Verfügung gestellt werden. Am höchsten bewacht und einfließen stellt die Beklemme-Abteilung, und macht den beliebigen Vorkauf von „amerikanischer“ Beklemme geradezu lächerlich. Neu ist die Einrichtung einer Wäscherei, wo an 12 elektrischen Hochdrück Hochdruck-Abgehaltern werden sollen, welche die Frauen in zeitgemäßes Hoches einführen sollen. Bureau-Sitzungsstühle und Kantinen wirken in ihrer Einfachheit gediegen und ein behaglich eingerichtetes Auhörzimmer soll nach der intensiven Arbeitszeit durch Ruhe und Besinnung Entspannung bringen.

Bermittelte der Gang durch den ganzen Betrieb einen Einblick in die großzügige Organisation, so könnte die kurze Worte, die Herr Duttweiler an die Besucher richtete, den Geist an ein westliches, heraus die neue Genossenschaft einfließen ist. Unvergleichlich steht hier auf dem Boden der Volkshausbewegung und betrifft den menschlichen Glauben, daß immer und überall der Mensch im Mittelpunkt stehen müsse, und das Geld dazu angewendet werden müsse, um wichtige Probleme richtig zu lösen. G. St.

### Pfadfinder in der Blindenanstalt

Injere Kinder hatten bereits von der Pfadfinderbewegung gehört und Einzelne bestimmten sich oft mit der Bitte, auch mitmachen zu können. Ich überlegte mir die Sache gründlich und sagte mir, daß dies vielleicht vielen Kindern weiter helfen könnte. Etwas würden sie lernen, treu zusammenstehen. Dann würden sie mit der „Mühnwelt“ in Kontakt kommen. Schon dies heißt ja unsere Kinder sehr. Etwas an sich selbst, dann das Wissen bringt es mit sich, daß sie selten mit andern zusammenkommen.

Der Vorleser war mit einer Gründung sofort einverstanden. Auch für die Mädchen war die Möglichkeit da, sich zusammenzuschließen. Unsere Volontärin und die Tochter des Vorlesers sind Pfadfinderinnen und konnten die Führung übernehmen. Wir machten den Kindern begreiflich, daß die Pfadfinderbewegung kein Spiel sei, das man je nach Laune mitmachen oder nicht lassen will, und wir machten sie auf Schwierigkeiten aufmerksam und gaben ihnen nochmals Zeit zum Überlegen. Nach einiger Zeit kamen wir zur ersten Übung zusammen. Der älteste Knabe, welcher ungewohnt sehr unruhig auf die andere hatte, konnte sich nicht aufhalten, und zumachen. Ich sagte es trotzdem, weil ich hoffte, daß er mit der Zeit anders denken würde. Wir kamen nun regelmäßig am Samstagvormittag zusammen. (Wir haben getrennte Übungen.)

Weißens gehen wir aus. Man bringt ihnen den „Pfadereisen“ näher, läßt für die verschiedenen Examen, singt, spielt etc. Früher bestellte ich immer fest, daß es schwer fiel, Begierigkeit für ein Spiel auszulösen. Weißens stieg man auf Interessiertheit. Nun konnte man entdecken, daß die Freude am Spiel erwachte. Man konnte sich überlegen, was das Examen „Hinterhand“ man anders hatte, konnte sich nicht aufhalten, und zumachen. Ich sagte es trotzdem, weil ich hoffte, daß er mit der Zeit anders denken würde. Wir kamen nun regelmäßig am Samstagvormittag zusammen. (Wir haben getrennte Übungen.)

Weißens gehen wir aus. Man bringt ihnen den „Pfadereisen“ näher, läßt für die verschiedenen Examen, singt, spielt etc. Früher bestellte ich immer fest, daß es schwer fiel, Begierigkeit für ein Spiel auszulösen. Nun konnte man entdecken, daß die Freude am Spiel erwachte. Man konnte sich überlegen, was das Examen „Hinterhand“ man anders hatte, konnte sich nicht aufhalten, und zumachen. Ich sagte es trotzdem, weil ich hoffte, daß er mit der Zeit anders denken würde. Wir kamen nun regelmäßig am Samstagvormittag zusammen. (Wir haben getrennte Übungen.)

Außer kleinen Veränderungen ist es möglich, daß unsere Kinder die Examen ablegen können wie die sehenden Pfadfinder. Die Pfadfinderinnen haben sich allerlei ausgedacht für unsere Mädchen. Sie haben z. B. die Kantonswappen zum Malen gemacht, so wie alle Baumarten, Quartierpläne mit Morie- und andern Zeichen, die Kantone „aufgelöselt“. Diese währende

Hilfsbereitschaft erleichtert uns unsere Arbeit sehr. Eine Freude ist es für die Kinder, selbst Feuerstellen herstellen zu können und sich Tee zu kochen und ähnliches mehr.

Auch die Uniformen wurden uns angeschafft, was natürlich große Freude erweckte. Es kamen auswärtsige Pfadfinder zum ersten Male mit uns zusammen. Wir hatten die uns ein Lagerfeuer. Die Mädchen waren nicht sehr erbaud davon. Es war ihnen etwas zu laut. Später vereinigte uns wieder eine gemeinsame Waldweihnacht, welche wohl für alle ein einzigartiges Erlebnis bedeutet. Wegen der Frühling wurden wir eingeladen zu einem Familienabend nach Interlaken. Unser sieben durften dann über das Wochenende dort weilen. Auch Tagesausflüge (die Vorbereitungen mußten von den Kindern getroffen werden) wurden schon unternommen.

Nun habe ich nur von den angenehmen Ergebnissen gesprochen. Anderes fehlte uns jedoch durchaus nicht. Da gab es Schwierigkeiten mit Kolleginnen. Das Ganze war wohl etwas zu „eingetriggert“ in das Anstaltsleben. Es braucht viel gegenseitiges Verständnis. Ich glaube, daß wenn wir etwas Neues bringen wollen, wir nicht einfach über andere hinweggehen dürfen. Dann werden wir mehr der Kameradschaftsgefühl unter den Vätern. Auch wurden viele von ihnen ihrer Ansicht nach „hinderlich“ empfunden, und waren sehr leicht beeinflussbar; hören sie etwas Nachteiliges über die Pfadfinderbewegung, so schenken sie dem alles Gehör. Zu meiner Freude hatte sich der Vorleser, der sich lange nicht entschließen konnte, beizutreten, uns angeschlossen, und ist nun einer der Treuesten. Ich möchte ihn zum Beweis und sofort entstandenen Spannung, weil ein anderer eifersüchtig wurde und dann schlechten Einfluß auf die andern geltend machte. Langsam, langsam kommen wir weiter auf unsere Leiter. Im Allgemeinen macht man sich in ein festes Bild über den Charakter der Blinden. Man glaubt, sie seien besonders feinfühlig und innerlich stark. Und deshalb erlebt man viel Enttäuschungen, weil man immer zu viel erwartet. — Im Frühjahr kam der schweizerische der Knaben aus der Schule und trat aus der Anstalt aus. Und fürbar ging es besser. Sie hielten nun viel besser zusammen, wußten warum sie Pfadfinder waren. Auch Prüfungen mußten sie bestehen: Die meisten erwachsenen Blinden haben unserer Bewegung ablehnend gegenüber. Besonders die Lehrbücher schmähen sie aber die Pfadfinder. Die Kinder haben die Pfadfinder sehr lieb, und dies hat sie geliebt, was es heißt, treu zu sein.

Bei den Mädchen ging es im allgemeinen viel besser. Die Begierigkeit war im Anfang weniger groß als bei den Vätern, überall hatten sie zu kritisieren. Nach und nach wuchsen sie aber „fein“ und bildeten ein starkes Ganzes. Etwas trug auch noch viel dazu bei: Die Kantonschachspielerin besuchte sie mehrmals, auch nahm sie das erste Examen ab. Andere Pfadfinderinnen von fern und nah schreiben, denken sich Arbeiten und Spiele für sie aus. Über unsere Mädchen konnten ein Ferienlager in Genève, die Pfadfinderinnen und Lehrer sehr freuen. Bei den Vätern kam ich wenig Interesse finden. Ich schrieb z. B. schon vor Monaten dem Kantonschachspieler, dann dem Volkstanzkommissar — ich habe nie eine Antwort erhalten! Es liegt wohl in der Natur der Frau, daß sie viel eher mit Gedächtnissen zufrieden ist, als mit dem Verstand. Ein ganzer Tag lang mit andern Vätern zusammen. Es wäre keinem in den Sinn gekommen, mit uns Frauen in ein Wort zu wechseln. Legst du ihnen uns Pfadfinder, auch da mußte man die Väter direkt „aufmerksam“ machen.

So wird der Wunsch immer stärker in mir, auch für Väter eine Gruppe „Trotz Allem“ zu gründen. In der Schweiz bestehen solche nur für Mädchen. Ob wir wohl irgendwo ein Echo fänden?

Ich hätte eine Bitte an diejenigen Chemafanten, welche vielleicht mit Bedenken arbeiten: Sollte irgendwo ein kleiner Funke glimmen, so helft mir, eine Flamme zu entfachen. Es wäre vielleicht ein Licht, das vielen helfen könnte. Es gäbe ein gegenseitiges Helfen, sich Wissen über den Weg vom Ich zum Du. Wir werden nicht immer Erfolg sehen. Aber wenn der Säemann sät, weiß er auch nicht, ob seine Arbeit gebrüht und vielleicht erntet ein anderer. Aber es ist ja gleichgültig, wer erntet, die Hauptsache ist, daß geerntet werden kann.

Wenn ich G. St. Blindenanstalt Epiez, über mich Garte und bin und de zum Nachber und mit.

Wit über Berg, über Land, wo Ehrieg und Tod sich verdrängen.

Es ist die glückliche Stern, wo scho erkeret Neutrogmutter

Glückheit hat, wenn sie still bin Lämpli künkt hat und glüht.

Ob du freundschaft Stern, gält, luegstu au rächt mine Ehnde?

Tisig jekt, tisiig zur Kuch. Es wartet uf alli am Wage

D'Arbet, es Güte für dich, und Vuch und Fräbere für d'ander

Schwer lit 's Gält uf mim Arm. Du, lösch mer na 's Lied. Und de Vater,

Treit uf totlichem Arm sin chöstliche Schas jekt i d'Gammer.

D'Herf er doch, es er ihn still i d'Hand bu sim Wetteile bettet.

„Friede“ schreibe, und chönt mit eiganer Hand er na brichte;

„Mumen wachjen allno die Not Kartoffeln einfl pflanze.“

Wißschilt mer hübschei d'Für. Dur 's offeni Heilher lönd d'Etern.

Freßliß inne und us. Und lies veraght mer vor Miedli, Reis begggh mer be Palm bu der U-Neurogrosmeter, lie löhöni.

Jedes sint er für sich, ganz lis: „Der Hert ist mein Stütze...“

### Der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht

hat folgenden Brief an Herrn Bundesrat Dr. C. von Steiner geschickt:

Basel, 21. September 1942.

Sehr geehrter Herr Bundesrat!

Mit größtem Interesse und tiefem Mitgefühl haben die im Schweizerischen Verband für Frauenstimmrecht zusammengeschlossenen Frauen von der neuartigen erlösenden Tätigkeit in Anbetracht der besetzten Ländern sich in die Schweiz ergoß, und die zunächst ergriffenen Maßnahmen unserer Behörden den uns in diese Mitte und Wochs Suchenden gegenüber haben uns beunruhigt. Inzwischen sind nun durch Abmachungen mit den besetzten Ländern und den Flüchtlingsstellen die Maßnahmen gegenüber den Suchenden, was uns mit Genehmigung erfüllt. Wir möchten nicht veräußern, den Behörden, denen die ganze Verantwortung für die Behandlung der Flüchtlinge wie auch für die Durchführung und das Durchhalten unserer Landes überlassen ist, unser Verhältnis auszulassen für die Schwere der Aufgabe, der sie sich gegenübergestellt haben.

Wenn wir uns gefassten, dennoch neben vielen anderen Organisationen und Anstalten auf die Angelegenheit zurückzuführen, so möchten wir damit der alle verarmten Schweizer und Schweizerinnen nicht überdrüssigen Unterstützung und Sorge Ausdruck geben, die uns bei den ungewöhnlichen Maßnahmen gewisser Staaten gegenüber unsiduldigen und nur wegen ihrer Rasse bestimmten Menschen erweist. Inzwischen fühlen wir eine tiefe Verantwortung in uns, diesen armen Verfolgten zu Hilfe zu kommen, so weit dies möglich ist. Die außerordentlich privilegierte Lage, in der unter Volk sich immer noch befindet, soll unter Mitgefühl erhoben und uns dazu anleiten, Opfer auf uns zu nehmen, um den Flüchtlingen zu helfen. Wir wissen, was es heißt, es jetzt mit großem Herzen von hütender Hilfe nicht getan ist, sondern daß wir praktische Vorkehrungen machen müssen, in welcher Weise den Flüchtlingen geholfen werden kann. Unseres Wissens sind seit April dieses Jahres etwa 1700 Flüchtlinge neu herein gekommen. Wir glauben, daß ein großer Teil aller bereits bestehenden Flüchtlinge demnach fähig ist, nach weiterer Flüchtlinge in größerer Zahl aufzunehmen, wobei wir insbesondere der Kinder gedachten, die in Frankreich völlig unterzogen zurückgeführt wurden und deren Zahl etwa 7000 betragen soll. Eine Aufnahme von weiteren erkrankten Flüchtlingen und Kindern in geeigneten Lagern, die durch Beiträge von Privat-, Stiftungs- und Behörden durchzuführen werden könnten, ist uns die beste Lösung für deren Unterbringung. Zugleich müßte ein allgemeines Ah und Oh hervorrief. In riesigen Tanks hängen sie je nach Reifegrad in verschiedenen temperierten Kellern.

Unter Verhören ist gerne bereit, in seinen Kreisen für die praktische Hilfeleistung diesen Unglücklichen gegenüber zu werden. Wenn die Behörden auf die Hilfe unserer Bevölkerung rechnen können, so ist ihnen gewiß auch möglich, die Hilfe zu leisten, die wir ihnen gewiß nicht verweigern wollen, sehr geehrter Herr Bundesrat, für alles, was Sie im Rahmen unseres Landes für die Verfolgten und Verarmten aus dem Ausland tun wollen.

In vorzüglicher Hochachtung für den Schw. S. Verband für Frauenstimmrecht Die Präsidentin: E. Wälder-Milob. Die Aktuarin: G. Gerhart.

### Ueber Stillprämien

#### Der Standpunkt einer Mutter

Wenn eine Mutter heute 10 Wochen voll stillt, erhält sie ein Stillgeld, das je nach Kantonalität etwas verschieden hoch ist. Die Prämierung wurde eingeführt, um die Frauen zum Stillen anzuhalten, denn um die Jahrsunterbrechung hatte die Schweizer Frau „die Gewohnheit und Übung darin verloren, ein Still nicht aber die Fähigkeit“. Es maad damit zusammenhängen haben, daß verschiedene Kantone Prämien auskommen, deren Höhe verschieden wurde, daß die Brusternährung nicht mehr so wertvoll ist. Selbst Bekommen rieten bei geringem Schwierigkeiten vom Stillen ab. Oder Mütter, die angetrieben arbeiten müssen, fanden, ihre Milch ist „milde“, qualitativ weniger gut und schmeckt dem Neugeborenen zu künstlicher Ernährung über.

Das ist heute anders geworden. Man darf wohl sagen, fast alle Mütter tun ihr Möglichstes, ihr Still selber zu nähren und das Lob der Muttermilch ist so allgemein, daß selbst die Kinderärztliche Prämie jetzt darüber ein Liedchen singt bevor sie als „schmollender“ Ertrag ihr Präparat darbringt.

### Kleines Geschicht

Erzählung von Ursula von Wiele.

Frau Einzel erlaubte ihr ausnahmsweise, das Gedächtnis bis zum Abend leben zu lassen, damit sie ihren Autobus noch erreichen konnte. In ihren Augen war ein fieberhaftes Glanz, als sie in dem heißen überfüllten Wagen lag, der sich langsam und tatternd die Bernstraße hinunter bewegte. Um sie her schoben und lachten die Frauen, aber sie achtete ihrer nicht.

Nach einer Stunde dauerte die Fahrt. Es war ein kleines Bergdorf, in dem Frauen ausstiegen, das am Samstag emporkletterte, mit grauen Säulchen und unmaßlicher Steinverweir. Sie wurde neugierig und unterbewußt angezogen, sie sie zu betreten, aber sie sagte: „Che bella“, ihre sie einen Mann lagen. Che bella... ia, io hatte Kino auch abgah, als er sie das erstmal gesehen.

Die Fensterläden waren schließend vorgetan, es sah fast aus, als sei das Haus nicht bewohnt. Da-nebels lag ein Gärtenchen, in dem kleine Dahlien blühten, neben einem Mangob und Rosen.

„Ah, Sie sind es, Fräulein.“

## Genf Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum. Konferenzzimmer, Restaurant-Bar, Großer Privat-Autopark, im Park 3 Tennisplätze, Zimmer ab Fr. 5.- Pension ab Fr. 11.-. Spezielle Arrangement für längeren Aufenthalt, Tel. 41388.

Dir. G. E. Lussy.

's Warrhus händ sie vertunicht mit Werschlas de, mit em Spate  
Diefe, mit Noß und Montur und Setel und Tischaffe  
in dritte  
Wiler als kinder de nächste Vera jekt luegd die  
Zuame,  
D'Freundt isch jekt Reiz, die etwie Niebam schmeit.  
Was? nach Anerka aar? De ia, de verschollene  
Angele!  
Wie-nen Sänter im Sprung sie läuchdende Raffle  
ein näddele  
Wälet, henar er erscheidt, ermedet im Lunkle ver-  
schöndet.  
Wo bilet em Chind das Buch de Vater, si  
Muetter,  
Ihm zur Mahnia, zur Pflicht: „Du bist es Glieb  
i der Gheh!  
Mach, daß d'Glieb nid rüht. 's Metall ist guet und  
fälsch bilet.“  
Luegd, das Glieb uf mim Schooß, wie's schlaf. Wer  
weiz es verstante?  
's ist es Glieb und schwachs und doch scho es  
Glieb i der Chetti.  
Woller Freude und Etolz hit waltet de Vater das  
Chöli  
Gnet. — Und i Reize und Glieb stönd eueri Name,  
und wiler  
Na was er weschd und tüend und weuchend und  
was er erstickt.  
Wieder, zum wieweilt Mal? erzeilt, ach, bu Ehrieg  
und bu Märitz.  
Schribt's bu Sodate i Weß und Waffe, wilts Gotti  
au du großer

Gnad und Bewahrt, bu Muet und tapferem Träge  
und Troue.  
Vater, was schribt? — „Unser Land im zweiten  
Sommer des Krieges  
Bot uns Kartoffeln anhat der lieblichen Fülle der  
Blumen.“  
Stille isch wogde am Tisch. Ihr gipähdet sie selber,  
D'Chetti, wo kett aus verbindt mit Etere, Ahne,  
Urtone.  
Ist das nid öpvis Schöns? — Und schmeit i me  
Zahr oder zwie  
Diefe und da under er sit Bändeli, griff nach em  
Städe.  
Wimm d' Wa und d'Fäsch, ganz metteriete  
erleget.  
's ist em feinnige Wägl) — i d'Freundt, was härtet  
de de Kugge.  
Wid de Gähndel tweis. 's ist i's Wäffe, daß Vater  
und Muetter  
Wachsch und hättet diheim. Und daß us der wä-  
schaltte Chetti  
Keine fälsch „Junge Ma, an Großvater dan i  
mit bimm  
's ist em Trüchtige gii.“ beganet em Eine, und  
wieder:  
„Wilt du vom Vater de Suß? Dann bis mer  
willkomm!“ feil em diefe.  
's ist em fänkämte Ma.“ — So woid sich de  
Eruende ihm bewie.  
Daß eines Vaters Segen den Kindern die Sänter  
erhaue.  
Wäffels, wie hoch ist de Stern scho krämet und  
wandert schilt

's ist die glückliche Stern, wo scho erkeret Neutrogmutter  
Glückheit hat, wenn sie still bin Lämpli künkt hat  
und glüht.  
Ob du freundschaft Stern, gält, luegstu au rächt mine  
Ehnde?  
Tisig jekt, tisiig zur Kuch. Es wartet uf alli am  
Wage  
D'Arbet, es Güte für dich, und Vuch und Fräbere  
für d'ander  
Schwer lit 's Gält uf mim Arm. Du, lösch mer  
na 's Lied. Und de Vater,  
Treit uf totlichem Arm sin chöstliche Schas jekt  
i d'Gammer.  
D'Herf er doch, es er ihn still i d'Hand bu sim  
Wetteile bettet.  
„Friede“ schreibe, und chönt mit eiganer Hand er  
na brichte;  
„Mumen wachjen allno die Not Kartoffeln einfl  
pflanze.“  
Wißschilt mer hübschei d'Für. Dur 's offeni Heilher  
lönd d'Etern.  
Freßliß inne und us. Und lies veraght mer vor Miedli,  
Reis begggh mer be Palm bu der U-Neurogrosmeter,  
lie löhöni.  
Jedes sint er für sich, ganz lis: „Der Hert ist mein  
Stütze...“



Iegen sie Klagen, betreuen sie bis zur Weite-  
 re an den Ort, wo sie sich erholen sollen.  
 Von der Ankunft eines solchen Kinderzuges wird  
 erzählt: „Die erschöpften Kinder müßten ge-  
 tragen werden, fast jede HT hat ein Kind auf  
 den Armen, und in der Art, wie sie diese Klei-  
 nen tragen, da zeigt sich, was mehr noch ist  
 als Disziplin und die Vielfalt erworbener Könn-  
 nens, es zeigt sich die ganze warme Mütterlich-  
 keit all dieser Frauen, die sie erst ganz dazu  
 befähigt, hochhaft hilfsreich zu sein.“

Nächstens wird ein HT-Kaderkurs durchgeführt,  
 um Schweizerinnen, die an ihrem Wohnort  
 Hilfsruppen organisieren und aufbauen wollen,  
 die dazu nötigen Anleitungen zu vermitteln.  
 Die Kursteilnehmerinnen erhalten einen Ueber-  
 sichtsplan über die erforderlichen Kenntnisse, der sie  
 befähigen soll, bei der Bildung eines HT die  
 richtigen Fachleute für die Ausbildung beizu-  
 ziehen.

Das Kaderkurslager wird so eingerichtet, daß  
 es für den Ernstfall Kenntnisse vermittelt inbe-  
 zug auf Katastrophenhilfe, Beobachtungsprotokoll  
 und Beobachtungen.

### Streifzug ins Ausland

Durch eine feindliche Aysel

fand die Leiterin der finnischen Soldatenheim Frau  
 Boini Jännes auf einer Inspektionsfahrt an der fin-  
 nischen Front ihren Tod. Frau Jännes ist die Gattin  
 des früheren finnischen Botschafters in Berlin. Ihr  
 Tod hat wie der anderer Schwedinnen während  
 des finnischen Freiheitskampfes Kenntnis darüber ab,  
 daß die finnischen Frauen ihren Pflichten während  
 des Krieges in mannigfacher Weise bis in die eigen-  
 liche Gefahrenzone ausgedehnt haben.

### Mehrende hauswirtschaftliche Beratungsstellen in den Betrieben

Durch die Deutsche Arbeitsfront und das Deutsche  
 Frauenwerk werden in Betrieben sogenannte „Hilfs-  
 stände Beratungsstellen“ eingerichtet, die in größeren  
 Betrieben einmal wöchentlich nach dem Dienst ein-  
 schaulichen mit Vorlesungen durchzuführen. Die Ver-  
 anstaltungen finden bei den wirtschäftlichen Frauen,  
 die sonst kaum die Teilnahme an längeren Vorträgen  
 und Lehrgängen ermöglichen können, großen Beifall. Auch  
 die männlichen Betriebsangehörigen zeigen dafür Inter-  
 esse.

### Unterernährung der werdenden Mütter in Frankreich

Die französische Académie de médecine hat die  
 Aufmerksamkeit der ausländischen Stellen auf die be-  
 drohliche Unterernährung der werdenden Mütter hin-  
 gewiesen und darauf hingewiesen, daß infolge dessen das  
 durchschnittliche Gewicht der Neugeborenen in Frank-  
 reich im ständigen Abnehmen begriffen ist. Als wünsch-  
 enswert wird bezeichnet, daß die den werdenden  
 Müttern vom 7. Monat ab gemehrte Substitution  
 bereits vom 4. Monat an nachgelassen wird, und daß  
 während der letzten drei Monate der Schwangerschaft  
 ein weiterer Quatsch an Fett, Käse, Kartoffeln und  
 Gemüsen gewährt wird.

Wie wir erfahren, ist tatsächlich in allerletzter  
 Zeit den werdenden Müttern eine Zubehörsatz zuge-  
 billigt worden.

### Vorbildlich

Eine Anstehelle der Firma Gröber & Cie. Aü-  
 rich-Luzern, gibt uns Kenntnis von dem aus-  
 gezeichneten Vorgehen dieser Firma. Schon seit circa  
 zwölf Jahren besetzt die Firma ihr soziales Ver-  
 hältnis dadurch, daß sie regelmäßig alle drei Mo-  
 nate eine Ferienausstellung ausstellt. Gezeigt  
 wurde für die letzten drei Monate wieder eine solche  
 Ausstellung in der Höhe von 20 Prozent an sämtliche  
 550 Anstehellen und Arbeiterinnen entrichtet.

### Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein Sektion Zürich

Diplomierung neuer Hausangestellter

Wir laden die Familien und Haushaltungsvor-  
 stände, Mitglieder und Nichtmitglieder des S. G. F.  
 öffentlich ein, sie möchten ihre langjährigen, treuen  
 Hausangestellten zur Diplomierung durch den Schweiz.  
 Gemeinnützigen Frauenverein anmelden.

Fünf Dienstjahre bei derselben Familie be-  
 rechtigen zum Bezug des Diploms, zehn Dienst-  
 jahre zum Bezug der silbernen Brosche oder des  
 silbernen Anhängers, fünfzehn Dienst-  
 jahre zum Bezug eines silbernen Kaffeelöffels  
 oder des silbernen Messers. Wenigstens  
 ein Dienstjahr zum Bezug des silbernen  
 Gefäßes oder der silbernen Uhr (Her-  
 ren- oder Damenuhr). Für dreizehn und mehr  
 Dienstjahre wird das Ehrendiplom verliehen.  
 Die Mitglieder des Schweizerischen Gemeinnüt-  
 zigen Frauenvereins erhalten die Auszeichnung für  
 ihre Angehörigen zu ermäßigten Bedingungen. Nicht-  
 Mitglieder haben für die Auszeichnungen einen etwas  
 höheren Beitrag in den Diplomierungsfonds zu ent-  
 richten. — Die Diplomierung findet jeweils nur  
 auf Weihnachten statt. Im Laufe des Jahres werden  
 keine Auszeichnungen verabreicht.

Für Stadt und Canton Zürich sind die  
 Anmeldebüros und Bedingungen zu bestehen bei  
 Frau Ruff-Kühnlin, Unterlärstättstr. 105, Zürich 6  
 (Tel. 64209). Die Anmeldungen sind bis spätes-  
 tens 31. Oktober a. c. schriftlich an die ange-  
 gebene Adresse zu richten. Die Präsidentinnen aller  
 zürcherischen Sektionen des S. G. F. nehmen An-  
 meldungen entgegen zur Weiterleitung an Frau  
 Ruff. Nach dem 31. Oktober eingehende Anmeldun-  
 gen können auf kommende Weihnachten nicht mehr  
 berücksichtigt werden.

Zürich, im September 1942.

Der Vorstand der Sektion Zürich  
 des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

### Kurse und Tagungen

Wintertages-Programm  
 von  
 Calvia, Volkshochschule für Mädchen.

Der nächste Kurs beginnt am 26. Oktober 1942 und  
 dauert bis zum 27. März 1943. Das Kursgeld  
 beträgt monatlich Fr. 140.— und min. 15 Prozent  
 Feuerungsbeitrag. Für Mädchen, die nicht in der  
 Lage sind, das volle Kursgeld zu bezahlen, ver-  
 einbaren wir mit Hilfe fremder Institutionen aufzukom-  
 men.)

den wir mit Hilfe fremder Institutionen aufzukom-  
 men.)

Aus dem Programm:

Haushaltungskunde, Ernährungskunde, Säuglings-  
 pflege, Erziehungslehre, Einführung in Kultur und  
 Geschichte von Graubünden, Einführung in ein litera-  
 rarisches Gebiet, Frauenfragen, Bürgerkunde, So-  
 ziale Fragen, Religionslehre.  
 Winterport und Gymnastik, Musik und Gesang  
 werden nicht veranlassen und der Höhe alles Schönen  
 nach viel Beachtung geschenkt.

Anfragen und Anmeldungen mit selbstgeschriebenen  
 Lebenslauf sind zu richten an:  
 Calvia, Lenzerheide-See, Tel. 7244, Graubünden.

Zweiter Frauenhilfsdienst des Kantons Zürich.

51-Robertus Zürich 1942

12. Oktober bis 19. Oktober 1942.

Der Hilfsruppen-Robertus des zivilen Frauen-  
 hilfsdienstes Zürich besteht:

1. Schweizerinnen, welche an ihrem Wohnort  
 Hilfsruppen organisieren und aufbauen wollen,  
 die dazu notwendigen Anleitungen und Erfah-  
 rungen zu vermitteln.
2. Die Kursteilnehmerinnen werden nicht in den  
 Spezialfällen ausgebildet, sondern sie er-  
 halten einen Ueberblick über die erforderlichen  
 Kenntnisse, der sie befähigen soll, bei der Bil-  
 dung eines SR die richtigen Fachleute für die  
 Ausbildung beizuziehen.
3. Das Robertus-Lager wird so organisiert und  
 durchgeführt, daß für den Ernstfall Erfahrungen  
 gesammelt werden können in bezug auf Kata-  
 strophenhilfe, Beobachtungsprotokoll und Beobach-  
 tungen.

Antritt: Zürich, Simmattstr. 245, 12. Ok-  
 tober 1942, 15.00 Uhr. Tram Nr. 4 vom Haupt-  
 bahnhof bis Endstation Zürich-Bögli.

Anfragen und Anmeldungen sind schrift-  
 lich zu richten an:

Zweiter Frauenhilfsdienst des Kantons Zürich, Ab-  
 teilung Hilfsruppen, Kantonschulstr. 1, Zürich.

### Veranstaltungs-Anzeiger

Zürich: Dancemulch, Rämistr. 26. Geheiligt der li-  
 terarischen Sektion der S. G. F. am 10. Oktober  
 eine Folge von Einzelfesten von Gertrud Ven-  
 dorff, Samstag, 10. Oktober, 19.45 Uhr, Son-  
 tag, 11. Oktober, 17. Uhr. Eintritt Fr. 2.20.

Zürich: Dancemulch, Rämistr. 26. Montag 12. Ok-  
 tober, 17. Uhr: Literarische Sektion. Anna Ka-  
 tharina von der Mühl von Thur, Basel erzählt  
 aus ihren Zaubernotizen. Eintritt Fr. 1.50

Zürich: Schweizerischer Bund abstinenter  
 Frauen, Ortsgruppe Zürich. Besichtigung der  
 Fabrik Wagnli in Remlikon am Don-  
 nerstag, 15. Oktober. Abfahrt um 12.58 Uhr  
 in Zürich-Sauptbahnhof. Sammlung 12.45 Uhr  
 beim Völkli-Galder (Kollektivbillett). Nach dem  
 Ausbause einfacher Bieri (ohne Coupon) in der  
 Sommermühle Müllfeld 17.40 ab Remlikon.

Zürich am 19.22 Uhr. Anmeldung bis zum 12.  
 Oktober an Frau Simmer, Simmattstr. 65,  
 Tel. 61434.

Zürich: Frauenkinnrecht über den Zürich  
 (Union für Frauenhilfsleistungen). Einladung zur  
 Mitgliederversammlung am Freitag, den 16.  
 Oktober 1942, punkt 20 Uhr, im Klubzimmer  
 des Kongresshauses, Eingang Albenauai. Ge-  
 schäfte: 1. Protokoll, 2. Mitteilungen, 3. Von  
 der Generalversammlung des Bundes Schweiz.  
 Frauenvereins, 3/4 Oktober, Sonntag, Frau  
 Elisabeth Thommen, 4. Die militärische  
 und wirtschaftliche Lage der Schweiz, 5.  
 Vortrag von Frau Dr. Ober, 6. Bericht über  
 der Vorstand.

Redaktion

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Simmatt-  
 str. 25, Telefon 32203 (abspend).

Beitragung: El. Studer, St. Gotthardstr. 68,  
 Winterthur, Telefon 2 68 69.

Beitragung: Anna Herzog-Huber, Zürich, Freuden-  
 bergstr. 142, Telefon 81208.

Verlag

Gesellschaft Schweizer Frauenblatt; Präsidentin:  
 Dr. med. h. c. Elise Jüblin-Spiller, Rüschberg  
 (Zürich).



Dans chaque famille  
 un coussin chauffant THERMA!

Un bienfait pour les jours de maladie et les jours  
 froids d'hiver. Surtout quand le bois et le charbon  
 sont rares! Ou il est bon d'avoir un coussin chauffant  
 THERMA sur les pieds, la poitrine ou le dos quand  
 la chambre est mal chauffée ou le lit glacé!  
 Un régate étendu, un chauffage rapide, une faible  
 consommation de courant, telles sont les caracté-  
 ristiques d'un THERMA.  
 Dans votre propre intérêt exigez du service de  
 l'électricité ou des installateurs-electriciens la  
 bonne marque

**Therma**  
 COUSSINS CHAUFFANTS

Devenir le chaleur pour peu d'argent!

Salles d'exposition:

Lusane 13, rue Pichard (Ex. de Lumen)

Berne Nordstrasse 47 Zürich Bellevuestrasse 143

**SCHAFFHAUSER WOLLE**

**Wo kauft die Frau in Zürich?**

Alle Küchengeräte nur von  
**SCHWABENLAND & CIE AG.**  
 Näscherstr. 44 Zürich 1

Ein zeitgemäßes  
 Produkt. Es spart  
 Gas, Zeit, Mühe,  
 Arbeit u. Fleisch-  
 punkte. Eine vor-  
 zügliche Beigabe  
 zu Teigwaren,  
 Mais, Hirse oder  
 Kartoffelstock.  
 Der 500 g Topf  
 benötigt nur 50  
 Fleischpunkte.

Metzgerei Charcuterie

Besonders warme  
 wollene  
**Haus-  
 Dresses**  
 für  
 Damen und Herren  
 bei  
**MÜLLER & Sommerau**  
 THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

TELEPHON 3 46 86  
 TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

**Blumenkrämer**  
 „Das Haus, das jeden zufriedenstellt“

ZÜRICH  
 BAHNHOFSTRASSE 38

**KLEIDER  
 waren!**

Ein chemisch gereinigtes  
 Kleid ist ein neues Kleid  
 wert. Wir besorgen das  
 Färbung und die chemische  
 Reinigung rasch, zuverlässig  
 und vorteilhaft.

**FÄRBEREI  
 MURTEN**

**Deinetta**

Wurst, Metten, Käse,  
 alles da,  
 preiswert, mit  
 Garantie

Zürich  
 Tel. 22 30  
 Müllersstr. 100

**Druck-Arbeiten**

besorgt vorteilhaft  
 und gewissenhaft

Buchdruckerei Winterthur

**J. Leuter** Zürich 1

Spezialitäten in Fleisch-  
 und Wurstkonserven

Schützengasse 7  
 Telefon 3 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

**STOFF**

WOLLE und SEIDE / MODE DESIGNS  
**RENNWEGTOR ZÜRICH**  
 RENNWEG 59 - „STOCK-LIFT“

Das Vertrauenshaus für

**BETT-  
 TISCH- und  
 KÜCHENWASCHE**  
 in Leinen und Halbleinen

**Leinenweberel Bern AG., Bern**  
 City-Haus Bubenbergplatz 7

**Eierserzen**

verschwinden bei Verwendung von

**risi-OROLA**

an Stelle von Eiern zum Kochen,  
 Braten und Backen

**risi-OROLA anstatt Ei, spart  
 Geld und ist noch markenfähig**

RISI-Nahrungsmittelfabrik AG. Basel 19  
 Tel. 37973

im  
**Altersheim Lindenhof**  
 in Langenthal

sind noch 3 Zimmer in verschiedenen Preislagen frei.  
 Gute Verpflegung, Ausankunft und Prospekt bereitwilligst  
 durch die Vorsteherin. Tel. 601 52. OF 6746 B

**Detektiv-Klied** streng diskret  
 erstes Spez.Büro

Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-  
 Prozessen, Liebes- und Eheverhältnissen, treifereiche Heirats & Frau-  
 auskünfte. **Uswenstr. 56, Zürich, Tel. 3 99 48**

Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**Wäsche nach Gewicht**

das einfachste für die Hausfrau.  
 Schonendste Behandlung bei billiger Berechnung.  
 Tadellose Ausrüstung ihrer Wäsche

**Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur**  
 Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

**Salzina** Salat-Sauce  
 für alle Salate

enthält 20 hochwertige Gewürze- und Pflanzen-  
 produkte, ist gebrauchsfertig, ausgiebig und be-  
 kömmlich. Öl- und fettfrei ohne Marken er-  
 hältlich.

**VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN**  
 Nara-Abteilung

**Genf Hôtel des Familles**  
 Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof

Heimelige Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50.  
 Mit voller oder halber Pension von Fr. 8.—10.—.

**Frauen, berücksichtigt beim Einkauf  
 unsere Inserate**

Der Inserent hilft uns, die Käuferin hilft ihm